

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 89

Rubrik: Internationale Filmnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Filmnotizen

ESTLAND.

Das estländische Kinogesetz, das seit 1938 in Kraft ist, enthält einige bemerkenswerte Bestimmungen. Zum Beispiel sind in diesem Gesetz *Jugendkinos* vorgesehen, in denen besondere Filme für Jugendliche laufen. Nur estnische Staatsbürger dürfen Kinos eröffnen und leiten. Die Eröffnung eines Lichtspieltheaters ist von der Genehmigung des Innenministers abhängig; die Zahl der Kinos ist beschränkt und wird vom Innenminister jeweils auf drei Jahre festgesetzt. In bestimmten Fällen kann der Innenminister die Kinokonzession zurücknehmen. Alle öffentlich gezeigten Filme unterliegen einer Zensur, die von einem besonderen Beamten des Innenministeriums besorgt wird.

Dabei fällt die Bestimmung auf, daß Filme nach der Zensur nicht mehr geändert, z. B. gekürzt werden dürfen. Verboten sind Filme, die «Moral, öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden, das religiöse, künstlerische oder nationale Empfinden verletzen, den Sitten des Landes zuwiderlaufen, die Achtung vor dem Staat, seiner Einrichtungen oder Organe schmälern oder die Beziehungen zu anderen Staaten gefährden» usw. . . .

Wir sehen: Auch die estländische Zensur arbeitet mit jenen Sammelbegriffen, die jeden Eingriff ermöglichen und den Film einer Geschmacksdiktatur ausliefern, für die es auf der ganzen Welt keine festen Normen gibt. Auch in Estland hängt es also vom Filminspektor und vom gerade herrschenden politischen Winde ab, was man unter «das künstlerische oder nationale Empfinden verletzend» verstehen darf. Freilich fällt gleich wieder etwas Fortschrittliches im estnischen Filmgesetz auf: Der Filminspektor bestimmt, ob ein Film Jugendlichen unter 18 Jahren vorgeführt werden kann. Es gibt also in Estland — wie auf der ganzen Welt — Filme, die Jugendliche unter 18 Jahren sehen können. Bei uns gäbe es solche Filme auch; aber die Jugendlichen bekommen sie nicht zu sehen, weil das Mindestalter für den Kinobesuch auf das 16. oder 18. Jahr festgesetzt ist. In der Großstadt Zürich zum Beispiel dürfen Jugendliche unter 18 Jahren höchstens ins Kino gehen, obschon es sehr, sehr viele Filme gäbe, die sie nicht nur ohne Gefahr, sondern mit viel Freude und Gewinn sehen könnten.

FINNLAND.

Ein finnischer Kriegsfilm.

Der deutsche «Film-Kurier» berichtet über einen von der «Suomi-Film» hergestellten Film «Unser Kampf», der das diplomatische Vorspiel des finnisch-russischen Krieges, das erste Bombardement von Helsinki und die kriegerischen Ereignisse an den Fronten schildert. Das deutsche

Blatt nennt das Werk einen für finnische Verhältnisse erstaunlich guten Film, der «die gesamte Atmosphäre dieses Volkskrieges» zu lebendigem Ausdruck bringe. Der Film klinge mit der Rezitation des finnischen Nationalliedes aus, zu dessen Worten treffende und schöne, aufschlußreiche Bilder vom hoffnungsvollen Wiederaufbau des Landes gezeigt würden.

Werden wir diesen finnischen Film bei uns zu sehen bekommen? Auf jeden Fall wären wir durch keine politischen Rücksichten gehindert, der Schilderung des finnischen Freiheitskampfes mit tiefer Bewegung und Begeisterung zu folgen.

NORWEGEN.

Der deutsche Film in Norwegen.

Durch einen Bericht des «Filmkurier» über eine Unterredung mit dem «Bevollmächtigten für alle Kulturbelange beim Reichskommissar» erfahren wir, daß bisher der deutsche Film in Norwegen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, indem der amerikanische Film «das Publikum geschmacklich stark auf die Hollywood-Linie ausrichtete». Außerdem konnte auch der französische Film an Boden gewinnen, weil die virtuose Darstellungsart der französischen Schauspieler und die Geschliffenheit der Dialoge vor allem den gebildeten Norwegern zusagte.

Das ist nun natürlich anders geworden. Während man früher «aus weltanschaulicher Opposition dem deutschen Film das Leben schwer machte», hat sich nun die Zahl der in Norwegen gespielten deutschen Filme verdoppelt und dürfte sich bald verdreifachen. Die norwegische Produktion wird vom «Bevollmächtigten für alle Kulturbelange» günstig beurteilt und dürfte, wegen guter darstellerischer Leistungen und knapper, für Synchronisationen geeigneter Dialoge, Möglichkeiten für eine deutsch-norwegische Zusammenarbeit bieten. Es gelte nun vor allem, das gegenseitige Vertrauen herzustellen. «Bei gutem Willen und klarer Beurteilung der Dinge dürfte es bald auch auf dem Gebiete des Films zu einer guten Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Norwegen kommen.»

Neuer Ufa-Vertrag mit Zarah Leander.

Die Ufa hat mit Zarah Leander einen neuen, auf zwei Jahre lautenden Vertrag abgeschlossen.

FRANKREICH

Radio-Nachrichten im Kino.

Die Ereignisse der letzten Monate haben dazu geführt, daß Jeder die Entwicklung der politischen Lage ständig verfolgen will — selbst im Kino. So ist man denn verschiedentlich, vor allem in Amerika, dazu übergegangen, die neuesten durch Rund-

spruch verbreiteten Nachrichten auf der Leinwand anzuzeigen. Ein großes Lichtspieltheater in Toulouse hat einen anderen Ausweg gefunden und in der Vorhalle einen Radio-Apparat aufgestellt, sodaß die Besucher jeweils die letzten Informationen des französischen Nachrichtendienstes hören können.

ENGLAND.

Rückkehr englischer Künstler aus Amerika.

Die britische Regierung hat der (hier letzthin erwähnten) Forderung nach Rückberufung der in Hollywood tätigen englischen Filmschauspieler und Regisseure jetzt stattgegeben und die Order zur sofortigen Rückkehr auch auf die Bühnenkünstler und auf ganz Amerika ausgedehnt. Andererseits gilt das Dekret aber vorerst nur für militärpflichtige Künstler im Alter von 18 bis 31 Jahren.

U. S. A.

Ein Film über die Film-Akademie.

Das Interesse am Wirken der Akademie für Filmkunst und -wissenschaft in Hollywood ist so groß, daß diese einflußreiche Institution jetzt selber gefilmt wurde. Unter dem Titel «*Cavalcade of Academy Awards*» hat Frank Capra, dreifacher Sieger bei den Wettbewerben der Akademie, eine Filmreportage geschaffen, die die Verleihung der großen Filmpreise seit 1927 zum Thema hat.

Filmprojekte Frank Capra's.

Der hervorragende Filmregisseur *Frank Capra* — dem man Meisterwerke wie «*The extravagant Mr. Deeds*», «*You can't take it with you*» und «*Mr. Smith goes to Washington*» verdankt — arbeitet zurzeit an einem sozialen Film «*Life and Death of John Doe*», dessen Titelrolle Gary Cooper darstellen soll. Die Hauptfigur, ein ernsthafter, anständiger Reporter, soll den Typ des Durchschnitts-Amerikaners verkörpern. Die Tendenz des Films, der mit den Mitteln der Komik ernste Probleme anrührt, richtet sich gegen «menschliche Dummheit, Bosheit und Ungerechtigkeit».

Unmittelbar nach Beendigung dieses Werkes will Capra ein höchst interessantes Projekt verwirklichen und einen Film über das Leben William Shakespeares drehen, dem ein nicht minder fesselndes Thema folgen soll, die filmische Gestaltung des «*Don Quichotte*».

Kurt Bernhardt bei der Warner Bros.

Kurt Bernhardt, der bis Kriegsausbruch in Frankreich tätig war, hat sich jetzt in Amerika der Warner Bros verpflichtet. Das erste Werk des neuen Kontrakts wird ein «*Episode*» betitelter Film sein, mit Priscilla Lane und Jeffrey Lynn.

Geschichtsunterricht im Film.

In dem Bestreben, den Geschichtsunterricht zu ergänzen und zu verlebendigen, hat

das Kultusministerium in Los Angeles beschlossen, eine Serie historischer Kurzfilme für Lehrzwecke zu verwenden. So sollen demnächst zwölf Filme der Warner Bros in ca. 290 Schulen gezeigt werden.

Opfer der Montage . . .

Die französische Zeitschrift «Cinéma» veröffentlichte kürzlich einige aufschlußreiche Angaben über die Arbeitsmethode in Hollywood. Nicht ohne Erstaunen liest man in diesem auf authentischem Material basierten Bericht, daß die originale Länge beispielsweise des Fox-Films «Suez» 330 000

Meter betrug und die des Films «La Folle Parade» 170 000 Meter, aus denen dann schließlich je 3000 Meter ausgewählt wurden. Selbst bei Farbfilmern, deren Herstellungskosten schon an sich soviel höher sind, wird oft zehnmals soviel Filmband benötigt, als für die endgültige Fassung gebraucht wird; für «Robin des Bois», der 3200 Meter lang ist, drehte man sogar 69 165 Meter. Doch diese «Verschwendung» ist in dem Verlangen begründet, nur die besten und packendsten Szenen zu zeigen; alles Ueberflüssige oder nur Halb-Gelungene wird bei der Montage unbarmherzig weggeschnitten.

Film-Technik

Der Geruchsfilm in ausländischem Urteil.

Der «Film-Kurier», Berlin, nimmt unsere Berichterstattung über den Geruchsfilm mit Ironie auf und bemerkt, die Erfinder kämen einstweilen nur ins «Glossarium». In seinem langen Aufsatz über diese neue Erfindung, die noch viel zu unerprobt ist, als daß man viel über sie schreiben könnte, spricht das deutsche Fachblatt mehrmals von Aprilscherzen und versteht unsere Bemerkung, nach welcher uns der Geruchsfilm am 9. Juni leider nicht vorgeführt wurde, so, als ob die Schweizer Presse überhaupt nie Gelegenheit gehabt hätte, sich von der Brauchbarkeit der Erfindung selbst zu überzeugen. Dazu ist immerhin zu sagen, daß schon vor mehreren Monaten Vertreter verschiedener größerer Zeitungen zu einer ersten «Duftfilm»-Vorführung eingeladen wurden und über die verblüffende Präzision und Echtheit der mit den Filmbildern gesendeten Düfte berichtet haben. Leider wurde damals unser Fachblatt mit einer Einladung übergangen, was sich nun darin rächt, daß wir nicht aus eigener Erfahrung über den Geruchsfilm berichten können. Wir haben jedoch in unserem Bericht ausdrücklich erwähnt, daß ernst zu nehmende, für die Einrichtung des Schweizerpavillons an der New Yorker Weltausstellung verantwortliche Persönlichkeiten von der Brauchbarkeit und technischen Reife der Erfindung überzeugt sind.

Wir mußten auf diese Angelegenheit zurückkommen, um auf die allzu ironisch-leichtfertige Auslegung, die der «Film-kurier» unserem Bericht gab, zu antworten.

Rekord-Tiefsee-Filmaufnahmen.

In den Gewässern von Bermuda wurden dieser Tage Filmaufnahmen in einer Tiefe von 3200 Metern durchgeführt. Eine derartige Tiefe war bisher auch nicht annähernd je erreicht worden. Die Aufnahmen

wurden aus einem Glaskasten heraus vorgenommen, dessen Wände trotz ihrer kolossalen Dicke aus einem Glas hergestellt waren, das keinerlei Verzerrung der Bilder bedingte. Ein 16-mm-Film wurde mit Hilfe eines Elektromotors hinter dem Objektiv vorbeibewegt. Neben der Kamera befindet sich in dem Glaskasten ein Scheinwerfer, dessen Betätigung zwangsläufig mit derjenigen der Kamera verbunden ist. Selbstverständlich ist es nicht möglich, von oben her zu beurteilen, wann für die Aufnahmen geeignete Objekte sich im Bereich der Linse befinden; die Aufnahmen basieren vielmehr vollkommen auf dem Zufall, der dafür zu sorgen hat, daß sich die Schauspieler der Tiefsee rechtzeitig zur Aufnahme einfinden. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß der scharfe Lichtstrahl die Tiefsee-Ungeheuer anlockt — insoweit sie nicht, was vielfach der Fall ist, überhaupt über kein Sehorgan verfügen. («Tat.»)

Gleichzeitige Ausstrahlung mehrerer Fernseh-Uebertragungen.

Der belgische Ingenieur François C. P. Henroteau hat eine Erfindung gemacht, mit deren Hilfe es möglich ist, auf ein und derselben Wellenlänge zu gleicher Zeit beliebig viele Fernseh-Uebertragungen vorzunehmen. Die zu übermittelnden Botschaften können ebenso aus Schriften wie aus Bildern bestehen. Das neue System besteht aus einer Anzahl von Kathodenröhren, je einer für jede Botschaft. Jede Röhre hat ihren eigenen Elektronenstrahl und einen fluoreszierenden Schirm. Die Botschaft wird in ein Lichtbild umgewandelt und auf dem Schirm vom Strahl abgetastet, so daß ebenso viele verschieden stark scheinende Bilder erscheinen, wie Botschaften übermittelt werden sollen. Diese Bilder werden gleichzeitig von der Fernsehapparatur erfaßt und übertragen, um am Empfangspunkt wieder entwirrt und einzeln projiziert zu werden.

In Fachkreisen wird der neuen Erfindung großes Gewicht beigelegt. Auch in Amerika interessiert man sich bereits dafür; das amerikanische Patent (Nr. 2191565) soll in Lizenz vergeben werden. («Tat.»)

Ecke des Operateurs

Bildstand und Andruckfederung des Bildfensters.

Wir entnehmen dem «Film-Kurier» den folgenden Aufsatz:

Die Güte des Bildstandes bei der Bildwiedergabe hängt bekanntlich von der Beschaffenheit des Bildwerfers und des Filmbandes ab, so daß man also nicht allein durch die Regulierung der Andruckfederung einen einwandfreien Bildstand erzielen kann.

Eine Regel, daß man beispielsweise die Andruckfederung ohne weiteres bei schlechtem Bildstand anzieht, wäre nur dann erfolgreich, wenn Malteserkreuz und Stiftscheibe nicht abgenutzt sind, die Fensterführung in Ordnung und die Filmbandperforation nicht angeschlagen sind.

Wenn man also während oder nach Beginn der Vorführung durch eine Veränderung der Andruckfederung einen besseren Bildstand erreichen möchte, so ist es zunächst einmal erforderlich, daß man sich davon überzeugt, ob der Bildstand bei einer weiteren Lockerung der Andruckfederung unveränderlich bleibt oder schlechter wird; das heißt also, daß man zuerst die wirklichen Ursachen feststellen muß, ehe man die Federung anzieht.

Manchmal tritt eine solche Bildruhe auch mitten während der Vorführung ein und hört oft nach kurzer Zeit von selbst wieder auf. In diesen Fällen wäre es geradezu falsch, die Federung anzuziehen, denn der wirkliche Fehler ist in solchen Fällen fast immer eine auf mehrere Meter angeschlagene Perforation. Das Anziehen der Federung würde hierbei den Schaden nur noch vergrößern, indem die Perforation noch mehr angeschlagen und der Bildstand damit noch schlechter wird.

Nicht jeder Vorführer hat das dazu erforderliche Fingerspitzengefühl, um bei einer Bildruhe während oder bei Beginn einer Vorführung den richtigen Einstellungspunkt zu finden, besonders noch dann, wenn außer der angeschlagenen Perforation noch Schichtabsatz ohne Samtbelag erfolgt.

Selbst wenn man einen Vorführer darauf prüfen wollte, wäre es nicht angebracht, ihm zu sagen, daß man einen schlechten Bildstand allein nur durch Anziehen der Andruckfederung beseitigt, ohne die wirklichen Ursachen der Entstehung zu berücksichtigen.

In der Praxis sollte man überhaupt die Andruckfederung der Fensterkufen recht wenig verstellen und immer wieder darauf achten, daß der vom Hersteller vorgeschriebene Druck in Gramm eingehalten wird, was man durch öftere Kontrolle mit der Federwaage prüfen kann. Eine solche Federwaage kostet nur wenige Mark und ist in fast jeder Waagenhandlung zu haben. Die erforderliche Druckhöhe in Gramm er-